

Werk

Titel: Serapeum

Ort: Leipzig

Jahr: 1866

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?342672002_0027|log113

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

S E R A P E U M.

~~~~~  
Beitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und  
ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden

herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

---

N<sup>o</sup> 23. Leipzig, den 15. December 1866.

---

Die Raczyńskische Bibliothek in Posen und ihr  
gedruckter alphabetischer Katalog.

Die öffentliche Bibliothek in Posen, gesammelt von dem Grafen Eduard Raczyński (1787 † 1845), aufgestellt in dem von ihm nach antikem Stile gebauten Palais am Wilhelmsplatze und seiner Vaterstadt samt dem Gebäude und einem Capitale von 25000 Thalern zur Unterhaltung und Vermehrung geschenkt, hat ihren alphabetischen Katalog veröffentlicht unter dem Titel:

„Catalogus alphabeticus bibliothecae publicae Raczyńskianae, quae quotidie, exceptis diebus festis, lectoribus patet horis postmeridianis a 5<sup>ta</sup> ad 8<sup>vam</sup> jussu magistratus in lucem editus Posnaniae. Formis Guilelmi Deckeri et Societatis. 1865.“ (8<sup>o</sup>. 4 + 394; 2 + 262 Seiten. Preis 2 Thaler.)

Rechnet man auf die Seite etwa 20 Titel, so würden auf den 756 Seiten ungefähr 15000 Bücher verzeichnet sein, wovon der grösste Theil auf polnische Litteratur und Geschichte kommt. Ziemlich stark ist auch die deutsche Litteratur vertreten. Von den römischen und griechischen Classikern findet man eine Anzahl älterer und neuerer Ausgaben, Commentare und Uebersetzungen; von den übrigen europäischen Litteraturen die bedeutendsten Werke; ein Paar orientalische Sachen, darunter auch Handschriften, und aus den andern Wissenschaft-

ten diejenigen Bücher, die ein Laie zum Nachschlagen etwa brauchen würde. Es erhellt aus dem Gesagten, dass die Bibliothek möglichste Vollständigkeit auf dem Felde der polnischen Geschichte und Litteratur anzustreben hat, die auch zu erreichen wäre, wenn das Publikum grössere Theilnahme zeigen würde. Auffallend ist es, dass der polnische Adel Posen, der sonst was Unterstützung und Förderung heimischer Kunst und Wissenschaft anlangt, in erster Linie voransteht, den Werth und die Bedeutung der Raczyńskischen Bibliothek für die nationale Geschichte und Litteratur nicht genug würdigt. Wenn auch die Działyńskische Bibliothek, die bedeutender sein mag, als die Raczyńskische, da ist, so ist sie doch eine Privatbibliothek und kann schon aus diesem Grunde abgesehen davon, dass sie in Kurnik aufgestellt ist, dem Publikum nicht so zugänglich sein, als die Raczyńskische. Diese zu ergänzen und zu vervollständigen, dass sie, was ihr Stifter wollte, eine Nationalbibliothek werde, sollten die Polen aus Patriotismus, wo sich nur eine Gelegenheit darbietet, nicht unterlassen, wie z. B. vor einiger Zeit, als die nachgelassene Bibliothek des Erzbischofs Przyłuski zum Verkauf kam. Eine wünschenswerthe Acquisition wäre auch die Bibliothek des Prof. Jacobi gewesen, der eine ebenso reiche als sorgfältige Sammlung von Büchern aus dem Gebiete der klassischen Philologie besass, wovon das Meiste der Racz. Bibl. fehlt. Vielleicht findet sich in Posen für dieses Institut, das ein ebenso wichtiges Bildungsmittel ist, als die Realschule, ein Mäcen gleich dem Kaufmann Herrn Berger.

Der vorliegende Katalog wird freilich keine Sympathien erwecken, denn sein Verfasser scheint blos jussu magistratus, aber widerwillig, ohne eigene Lust und Freude daran gearbeitet zu haben, weshalb er wol auch seinen Namen nicht genannt hat. Wir vermissen gleich das Vorwort. Hier konnte das Publikum mit der Geschichte der Bibliothek, ihren Statuten, den Beamten, die daran thätig waren, und dergleichen bekannt gemacht, und dem um Posen so vielfach verdienten uneigennütigen Stifter ein Denkmal gesetzt werden, das vielleicht Andern ein Sporn zur Nachfolge geworden wäre. So erfährt der Leser über die Bibliothek blos, dass sie öffentlich ist, Raczyńskische Bibliothek heisst und wann sie geöffnet ist, was noch dazu unzulänglich ist; denn nicht blos, wenn dies festi sind, sondern auch während der Gymnsialferien ist sie geschlossen. Der Verfasser hätte ferner über das System, welches er seiner Arbeit zu Grunde legte, (ein ganz räthselhaftes und bis dahin unerhörtes!) ein Paar Worte sagen müssen. Nicht einmal die Abbreviaturen sind erklärt! Was fängt der Leser wohl mit diesem Titel: *Actus oratorius Politicus Wschovae 1654. M. S. 1 vol. 4. an?* Heisst M. S. so viel als *Manu Scriptum*? Oder sind es die Anfangsbuchstaben von

Namen? — Zum wenigsten hätte dem Katalog eine Entschuldigung vorangehen müssen, dass er so schlecht ausgefallen ist. Es kann ja Entschuldigungsgründe geben, die man achten muss. Da aber keine vorgebracht sind, so hat auch die Kritik keine Gründe zur Schonung.

Um mit der Sprachenfrage, weil wir uns im Grossherzogthum Posen befinden, anzufangen, so ist zu tadeln, dass die wenigen bibliographischen Notizen, die vorkommen, nicht lateinisch geschrieben sind, wie man aus dem lateinischen Titel des Buches schliessen würde, sondern lateinisch, deutsch und polnisch. Man kann die Eitelkeit mancher Bibliographen, die ihre Bemerkungen in der Sprache des jedesmaligen Buch-Titels zu machen pflegen, nicht gutheissen; sie haben aber wenigstens den Scheingrund der Consequenz für sich. In diesem Cataloge finden wir jedoch bei polnischen Büchertiteln deutsche, bei deutschen polnische, bei lateinischen polnische Bemerkungen; z. B.: „Radziwiłowska biblia. 1 vol. fol. (Sine titulo).“ — „Zoologia. (inkunabula Tacińska nieznamego autora.) 1. vol. fol.“ — „Abecadło Rossyjskie. (Russisch.) 1 vol. 8.“ — Ein grösserer Uebelstand ist, dass blos die Namen, welche zu Stichworten dienen, gesperrt gedruckt sind, die dazu gehörigen Vornamen sich vom Titel des Buches durch nichts unterscheiden, oft nicht einmal durch Komma getrennt sind. Statt Uvecker, Jo. Jac., Medicinae syntaxis etc., oder wenigstens Uvecker, Jo. Jac., Medicinae etc., lesen wir Vvecker, Jo. Jac. Medicinae etc.

Dass es sich hier nicht um unwesentliche Aeusserlichkeiten handelt, zeigt folgender Titel „Boeck, Dr. A. W. L. J. A. Grammlichs erbauliche Betrachtungen u. s. w.“ Hieraus kann man nicht ersehen, wie Boeck und Grammlich heissen.

Das oben gewählte Beispiel: Uvecker, Jo. Jac. u. s. w. bringt uns noch einen andern Fehler des Katalogs zur Anschauung, das ist die schlecht angebrachte Festhaltung der schlechten Orthographie der alten Drucke. Andere Beispiele dafür sind *T hypographia Unitariorum* etc. Winrich, Mart. *Uveselius*, Joh. u. a. m. Wer darnach frägt, sucht doch wohl unter *Typographia*, *Weselius*, *Weinrich*, *Wecker*. Das Stichwort muss in der gewöhnlichen, allgemein gebräuchlichen Schreibung zu finden sein, dann kann der unveränderte Titel, oder ein: *Vide T hypogr.*, *Uvecker* etc. folgen. Nahe verwandt damit ist das fehlerhafte Verfahren des Verfassers, Fremdnamen, welche die Polen im Polnischen so schreiben, wie sie dieselben aussprechen, nicht unter ihren eigentlichen Namen zu setzen, sondern unter den polonisirten. Nun soll der Leser wissen, dass die Polen *Szoanę* statt *Choisnin* schreiben; dass sie *Byron* entweder *Bairon* oder *Biron* aussprechen und schreiben. Ueberhaupt kann man sicher sein,

dass bei verschiedener Schreibweise desselben Namens; oder, wenn ein Autor mehrere gleich gebräuchliche Namen führt, ein Buch hier, das andere dort, ein drittes wo anders zu finden ist. Die Schriften des Aeneas Sylvius, Papst Pius II, findet man getrennt unter Aeneas, unter Silvus (sic!) und unter Pius VI! Bei Šafarik steht ausnahmsweise Vide Szafarzyk; und doch kommt er in diesem Kataloge auch nach deutscher Schreibweise unter Schaffarik vor. Jo. Crato von Kraftheim steht unter Crato, und unter Kraftheim. Cornelius Nepos, ein Theil unter Cornelius, der Rest unter Nepos. Virgil unter Vergil und Wirgilinsz, ohne dass man durch ein Vide darauf aufmerksam gemacht würde. Das genügte dem Verfasser noch nicht. Um Zusammengehöriges zu trennen, stört er sogar bei derselben Orthographie eines und desselben Namens die alphabetische Ordnung ganz absichtlich. Zwischen zwei Bücher des Thomas a Kempis, schiebt er einen Thomanus, David; zwischen Agrippa, Henr. Corn. einen Agrippa, Camillo; zwischen Sobieski, Jak. einen Sobieski, Joh. — Oder er störte die alphabetische Ordnung dadurch, dass er die Stichworte bald im Nominativ, Genitiv, Accusativ oder Ablativ gebraucht. Der Genitiv geht noch an, wenn dadurch nicht Unordnung entsteht, wie z. B. dadurch, dass er Biliński, verführt durch den Genitiv: Bili, dahinter setzt. Jedermann wird aber den Biliński davor und Bilius dahinter suchen. Ganz unerhört ist der Gebrauch des Ablativs und Accusativs! Z. B.: „Aquinate, Thoma Dissertatio historico-theologica. Coloniae 1845. 1 vol. 8<sup>o</sup>. Hierbei fehlt dem Verfasser gar Nichts! Der Leser weiss aber nicht ob er ein fehlendes De oder autore ergänzen soll!

Bergedo. De thermis Carolinis commentatio ... autore Joanne Gothofredo Bergedo. Lipsiae. 1709. 1. vol. 4.“ Wenn er hier den Namen zweimal setzte, so konnte er das erstemal den Nominativ brauchen. Wusste er etwa nicht, wie der Nominativ heisst, wie er auch nicht gewusst hat, dass der Mann nicht Bergedus, sondern Bergerus hiess?

Durch den „ergötzlichen Wechsel“ der Casus kommt der Verfasser zu solcher alphabetischen Unordnung:

Caesar, Jul. — Caesarii, Joh. — Caesaris Julii. Das heisst man gewissenhaft alphabetisch verfahren. —

Ebenso neu und originell ist sein Verfahren Autoren unter ihre Vornamen zu setzen. So steht Apulejus unter Lucius; Gellius unter Aulus, Prudentius unter Clemens, Bulenger unter Julius Caesar, Secundus unter Joannes, Celtes unter Conrad, Richter unter Jean und unter Paul! Sarpi unter Fra paulo (!), Puteanus unter Erycius, und Scott unter Walter. Oder er wählt, um einen Autor zu maskiren, seinen Heimatsnamen oder einen Beinamen. Ca-

rolus Calvus, rex Francorum, steht unter Calvus! Statius unter Papinius. Bartholom. *Arnoldi* aus Usingen unter Usingen. Jo. *Avenarius* aus Eger unter Egranus. Petrus Petreius unter Erlesunda. Jean Poldo unter Albenas.

Vortrefflich ist sein Einfall eine Seneca-Ausgabe unter dem Namen des Herausgebers zu verzeichnen, wie er denn Uebersetzungen nicht unter den Namen des Autors, sondern des Uebersetzers setzt. Damit er aber auch hierin sich selber nicht consequent bleibt, setzt er Goethe's Bearbeitung des Lebens von Benvenuto Cellini unter Cellini, weil man es unter Goethe sucht. Das Unerklärlichste ist aber seine Manier, Bücher, deren Verfasser genannt ist, wie anonyme Schriften zu verzeichnen: Caesar steht unter *Commentaires*, Golniti-*us* unter *Compendium*, Surius unter *Farraginis*, Corsinus unter *Fasti*, und Hub. Goltz unter *Fastos*! Gleich der erste Titel des ganzen Katalogs: Abacus etc. gehört unter *Aventinus*, Jo.— Weil die Chronik des Klosters Bantz vom Abt Heinrich (Nach Zedler's Univ. Lexic. Heinr. Gross von Drokan oder Trokan) geschrieben ist, stellt er sie unter *Abbas*. Wirklich anonyme Schriften „weiss er noch anonym zu machen“. Wenn das erste Wort ein *Der* oder *De* od. dgl. ist, so setzt er sie dahin, wie z. B. *Der* erste Landtag von Posen etc. *De Silesiis eruditus* etc. Ist aber das erste Wort ganz allgemein als Stichwort gebraucht, so nimmt er das zweite, wie z. B. *Die Acta eruditorum* unter *Eruditorum* stehen. Ein Band der *Indices* jedoch unter *Acta*! Da sucht ihn euch! Oder er nimmt ein ganz beliebiges Wort heraus, wie „Ausführliche Geschichte der *Uneinigkeiten* etc.“ unter *Uneinigkeiten* steht.

Der Artikel *Bibel* ist, fast möchte man es behaupten, mit Absicht durch den ganzen Katalog zerstreut. Die seltenste und kostbarste der Bibeln, welche die Bibliothek besitzt, die *Brzešcer Bibel* vom Jahre 1563 steht unter „*Radziwiłowska Biblia* 1 vol. fol. *Sine titulo*“, eine andere polnische Bibel steht unter *Księga*, eine dritte, wenn es nicht dieselbe Ausgabe ist, unter *Wuyek*, ein Theil der deutschen Bibelübersetzung Luther's unter *Luther*, und eine ganze holländische Bibel unter *Testament*. Die unter *Biblia* verzeichneten stehen chaotisch durcheinander: Uebersetzungen vor dem Urtext, dann die Uebersetzungen in einer und derselben Sprache nicht einmal zusammen; kurz bunte Reihe. Dieser Fall tritt überhaupt dann ein, wenn mehrere Schriften desselben Verfassers vorhanden sind. Bei dem Artikel *Goethe* hat er eine ganz sinnreiche alphabetische Anordnung getroffen. *Aus m. Leb.* — *Brat i siostra*. — *Die Wahlverwandtschaft* (sic!) — *Faust* — *Höhen der a. u. n. Welt* — *Roman de Werther* — *Schirin*,

ein persisches Gedicht. Leipzig 1809. 1 vol. 12.“ — Ueber Kunst u. Alterth. — Werke.

Wäre ein Erstaunen und Ueberraschtsein beim Lesen dieses Katalogs noch möglich, so wäre es geschehen bei Titeln, wie *Miscellanea* enthaltend 20 Schriften, die Dissidenten in Polen unter Stanislaus August betreffend.

*Miscellanea* enthaltend 9 Broschüren verschiedenen Inhalts aus dem 17. Jahrhundert u. dgl. mehr.

So darf wohl ein Buchhändler *Convolute* machen und anzeigen, wenn er sich aus dem Einzelverkauf Nichts verspricht. Der Bibliograph und Bibliothekar hat aber nicht das Recht zu sagen: „Diese 20 Schriften sind so unbedeutend, dass sie nicht verzeichnet zu werden brauchen.“ Hier muss er das Rückert'sche Wort sich zu Herzen nehmen:

„Was mir schon Spreu ist,  
Ist dir noch Weizen!“

Am allerwenigsten hat dazu ein Recht unser Unbekannter der aus Xti. Theod. Schosser, Aemilianus nach seiner Heimat genannt, einen Aemilianus, Xti. Theod. Schlosser, aus Jo. Gfr. Berger einen *Berge do*, aus Balth. Theodorus oder Dietrich, Gorl. d. i. Gorlicensis, einen „Gorl. Balth. Theod.“ macht, der nicht weiss, dass das Buch: *De Silesiis eruditus indigenis*, weil der Titel fehlte, von Martin Hanke verfasst ist, der nicht weiss, dass die Lieder der Liebe aus dem Morgenlande, Leipzig 1778, von Herder sind, und Schirin, ein persisches Gedicht. Leipzig 1809. Goethen zuschreibt, während es von Jos. v. Hammer gedichtet ist, der da schreibt: *Szwedisches Handlexicon*. Stokolm. 1803. 2 vol. 4. (warum nicht: *Szwediszes etc.?*), der ein Buch aus dem Jahre 1534, (vide Unglerius), eine *Incunabel* nennt. Ein Bibliograph sollte doch mit seinem Handwerkzeug bekannt sein! Dass bei einer solchen Unkenntniss dessen was *Incunabeln* sind und bedeuten, die von ihm angegebenen *Incunabeltitel* zu Nichts taugen braucht wohl nicht gesagt zu werden. Nur ein Beispiel für viele: „*Supplementum*. (*Inkunabula treści teologicznój*.) 1 vol. 4.“ — d. h. eine *Incunabel* theologischen Inhalts. Das so seltene Gutenberg'sche *Catholicon* vom Jahre 1460 steht da, wo es Niemand vermuthen und suchen kann, wohin nur der Zufall führen kann, unter *Montelgoth*. — Wie kommt der Anonymus zu diesem Namen, den keine Litteraturgeschichte, kein Handbuch kennt? Der Verfasser heisst Jo. de Balbis, der Drucker ist Gutenberg, der Druckort Mainz. Man möchte fast vermuthen, *montelgoth* sei der Name eines früheren Besitzers, der sich hineingeschrieben hat. Wusste der Verfasser des Katalogs nicht, welches Licht er dort unter den Scheffel stellte, oder versteckte

er absichtlich den seltenen Schatz, ebenso wie die Bibel von Brześć?

Bei vielen Incunabeln steht nicht einmal dabei, dass es Incunabeln sind. So liest man: „De Plove tractatus de sacramentis. Sine titulo. 1 vol. 4.“ Ein Bibliothekar in Posen sollte doch wohl wissen, dass der Mann Nicolaus de Plove hiess, Doctor decretorum war, und um die Mitte des 15. Jahrhunderts in Posen Prediger war. Dem Landsmanne zu Liebe konnte er dem Buche noch eine Notiz hinzufügen, ob es noch im 15. Jahrhundert oder später gedruckt worden sei. Für so etwas hat aber der Anonymus kein Interesse. Dass die: „Confessio fidei christiana vel potius explicatio quaedam confessionis a patribus facta in synodo provinciali, quae habita est Petricoviae anno 1551. Posnaniae 1557. 1 vol. fol.“ wenn sie gedruckt und nicht etwa geschrieben ist, das Datum des ersten Posener Druckes um 20 Jahre hinaufrücken würde (Falkenstein's Gesch. der Buchdruckerkunst giebt 1577 an), das kümmert ihn, den Posener nicht; noch weit weniger, wer das Buch gedruckt hat. Wenn er den Drucker selbst bei den Incunabeln zu nennen nicht für nothwendig befunden hat, so muss er es bei den übrigen Drucken für ganz überflüssig gehalten haben.

Wie man bei der Confessio ungewiss ist, ob darunter ein gedrucktes oder geschriebenes Buch zu verstehen sei, so ist man es noch bei manchem Anderen. Ist z. B.

„Recht. Das alte culmische Recht 1584. 1 vol. fol.“ ein Manuscript? Es steht nicht dabei. Da aber:

„Juris culmensis de processu criminali. Manusc. Das alte Kölmische Recht. 1 vol. fol.“ geschrieben ist, vielleicht sogar mit dem obigen identisch, was anzunehmen uns freilich blos eine gewisse Aehnlichkeit der Titel berechtigt, so kann man sich selbst helfen. Ist „Commentarius in Alcoranum (arabice) 1 vol. 8.“ oder „Alkoraan w języku arabskim. 1 vol. 12.“ oder „Xiążeczka arabska. (Liber arabicus).“ — eigentlich musste der Anonymus seinen selbst fabricirten Titel richtig übersetzen: „Libellus arabicus“, damit der des Polnischen Unkundige das Format ahnen kann — oder:

Breviarium romanum pergameneum cum initialibus pictis et auro ornatis. (Sine loco et anno.) 1 vol. 12.

Druck oder Manuscript? Die Leser des Katalogs glauben dem Anonymus, dass ihm das Alles zu unbedeutende Dinge sind, aber die Leser des Katalogs interessiren sich dafür und da giebt es nun Fragen und kein Ende!

Sind die Epistolae variorum virorum: „Erasmi Rotherodami, Stan. Hosii, etc. Manusc. 1 vol. 4.“ Originale oder Abschriften? Zu der Frage veranlasst das Format; man schrieb



im 16. Jahrhundert die Briefe auf ganze und nicht auf viertel Bogen.

Aus welchem Jahrhundert ist wohl die: „Biblia sacra manuscripta latine.“? Ist: „Interregnum Polonorum libri IV. . . . (Von der Flucht des Heinr. v. Valois bis Stef. Batory.) Manusc. lat. 1 vol. fol.“ ein späteres oder gleichzeitiges Manuscript? Lässt sich der Verfasser nicht eruiren?

Was mögen wohl die: „Miscellanea Lusatica. Manusc. 1 vol. fol. enthalten? Was sind das für Mancherlei: „Jakubowski, manuskrypt rozmaitosci“?

Die „Matinées du roi de Prusse. Manusc. 1 vol. 4.“ sind wohl nur eine Abschrift des gedruckten Büchleins? (Ebert Nr 7930.) Lässt sich vielleicht das Jahrhundert der Entstehung von: „Zywot świętych etc. (Leben der Heiligen. Lat. Manusc. auf Pergam.) 1 vol. 4.“ annähernd bestimmen?

Dies ist der letzte Titel des Buches. „Ende so schlecht wie Anfang.“ Ich könnte schliessen, aber noch eine Frage: In dem Programme des Posner Mariengymnasiums 1837 S. 8 sagt Prof. Czwalina: „In der Gräfl. Racz. Bibl. befindet sich ein Manuscript der Metamorphosen Ovids aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts, welches sehr wahrscheinlich das Eigenthum eines Lehrers der Kathedralschule war.“ Vielleicht weiss Jemand, wo das Manuscript ist, in dem Kataloge ist's nicht.

Am Anfange fehlte ein Vorwort u. dergl. Am Ende fehlt das Verzeichniss der Legion Druckfehler, darunter viele sinnentstellende!

Wie Cato immer mit „Ceterum censeo Carthaginem esse delendam“ schloss, so schliesse ich: das Buch ist werth des Einstampfens!

Gut daran ist blos Papier und Druck aus der rühmlichst bekannten Officin von Wilh. Decker & Co. in Posen, und gut war auch die Absicht des Magistrats in Posen, der die Publication eines Katalogs (wenn auch nicht eines solchen) anbefohlen hat.

*L. Kurtzmann,*

Custos an der Stadtbibliothek in Breslau.

---

### **A n z e i g e .**

Essai d'un Dictionnaire des ouvrages anonymes et pseudonymes publiés en Belgique au XIX<sup>e</sup> siècle et principalement depuis 1830, par Jules Delecourt, membre de la Société des Bibliophiles belges de Mons, secrétaire de la Société des Bibliophiles de Belgique, Bruxelles, librairie ancienne de Fr.-J. Olivier, rue des Paroissiens, 5<sup>bis</sup> 1866. Ein früherer Titel mit F. Heussner's Firma hat die Jahreszahl 1863. 548 SS. Lex.-8<sup>o</sup>.

Die bereits 1862 im Drucke begonnene Arbeit liegt jetzt vollständig vor uns. Es sind von derselben nur 100 numerirte und vom Verfasser unterzeichnete Exemplare gedruckt, von denen nur 50 in den Buchhandel gelangten; das Werk wird also eine bibliographische Seltenheit werden. Es erscheint den besten Leistungen über anonyme und pseudonyme Schriftsteller durchaus ebenbürtig, ja es übertrifft sie in dieser und jener Beziehung; namentlich gewährte es dem Verfasser manche Vortheile, dass seine Forschungen die neueste Zeit und die Gegenwart betrafen, obgleich dieser günstige Umstand auch hin und wieder wol durch Rücksichten hervorgerufene Schwierigkeiten und Bedenken der Ausarbeitung entgegenstellte.

Das Buch besteht aus 3150 Nummern (Nr. 2664—3150 bilden das Supplement) und einigen Addenda und Errata; das Register der wirklichen Namen der Verfasser füllt die Seiten 503—545 und ist sehr zweckmässig abgefasst; z. B.: Leroy (Alphonse). AL. 50, 719; essais poétiques 719; la famille Walther, 780; l'instruction publique aux Etats-Unis d'Amérique, 1145; L. P. 1447; la philosophie considérée comme puissance religieuse, 1953; un professeur, 2061; quelques mots sur l'histoire des comètes, 2126; Alcide Pryor, 2706; A. V. N. H. D., 2818. — Rahlenbeck. C. A. R., 331; Charles R....., 379; Charles Rahl, 380 et 2907.

Der Verfasser hat die Anonymen und Pseudonymen alphabetisch geordnet in der Art, dass die ersten durch das erste hervortretende Wort des Titels, die zweiten durch den pseudonymen Namen oder das erste hervortretende Ordnungswort, welches den wahren Namen vertritt, angegeben wird. Was diejenigen Anonymen betrifft, die aus einem Namen und einem Vornamen bestehen, so sind sie unter den alphabetischen Buchstaben des Vornamens gestellt, z. B. Joseph Boniface, Joseph Schilderman, u. s. w. Oft scheint ein Werk anonym, weil der Titel keine Angabe des Namens des Verfassers enthält, bisweilen ist aber die letzte Seite entweder von einem Pseudonymen,

wie Jeremiah Bentham, oder mit Anfangsbuchstaben unterzeichnet; dann muss man das Werk unter diesem Namen, oder unter diesen Anfangsbuchstaben suchen. Andere Bücher bieten auf dem Titel eine pseudonyme Bezeichnung und auf der letzten Seite unten einen Anfangsbuchstaben oder andern Namen dar, z. B.: un ancien membre du parlement de-Francfort, auf dem Titelblatte, und S..... auf der letzten Seite; Publicationen dieser Gattung sind unter beiden Angaben verzeichnet. Was Hrn. Delecourt über einen anonymen oder pseudonymen Verfasser bekannt ist, giebt er bei der ersten Anführung desselben; bei der zweiten verweist er auf die betreffende Nummer. Obgleich er sich nur auf die in Belgien erschienenen Werke beschränkt, hat er doch hinsichtlich der Schriften bekannter Personen z. B. Hrn. Van de Weyer's, der verschiedene Werke in London herausgegeben hat, eine Ausnahme gemacht. Journal-Artikel sind nur dann aufgenommen, wenn sie in Separatabdrücken erschienen. (Vorwort.)

In einer Schlusssbemerkung macht der Verfasser u. A. darauf aufmerksam, dass in vier Jahren natürlich manche Veränderungen in der Stellung vieler Autoren eingetreten, einer war z. B., als der Druck begann, Hauptmann, der am Schlusse als Oberst-Lieutenant bezeichnet werde, u. s. w.; mancher Schriftsteller sei während der vier Jahre gestorben, und oft finde man nur in der Mitte des Dictionnaires die Zeit seines Todes, und nicht dort, wo sein Name zuerst genannt.

Der Verfasser betrachtet sehr bescheiden sein Werk als einen Versuch, welcher vervollständigt, verbessert, berichtigt werden kann. Ist dies nun auch zuzugeben, so muss dagegen doch hervorgehoben werden, dass Jeder, der mit Arbeiten, wie die besprochene, vertraut ist, mir vollkommen beistimmen wird, wenn ich behaupte, dass Hr. Delecourt was irgend möglich war, zur Genüge geleistet. Fremde, ihm gewordene Beihilfe, namentlich von Hrn. Ulysse Capitaine in Lüttich (welcher ein ähnliches, ausschliesslich die Provinz Lüttich, jedoch seit dem sechszehnten Jahrhunderte, umfassendes, nach einem andern Plane bearbeitetes Werk vorbereitet) und von dem verstorbenen Major Dereume, erkennt der Verfasser dankbar an. Hrn. Capitaine's Artikel sind mit U. C., Dereume's Artikel mit D. R. unterzeichnet. Er spricht übrigens die Absicht aus seine Leistung künftig auf dem Standpunkte der neuesten bezüglichen Litteraturscheinungen zu erhalten und bittet um die fernere Mitwirkung sowohl aller, die ihm bisher dieselbe zu Theil werden liessen, als Anderer.

Einige Beispiele der Fassung der Angaben lasse ich folgen :

2216. Relation d'un voyage de Bruxelles à Vienne, Prague et Carlsbad, fait en 1828. Dédiée à S. A. M<sup>me</sup> la duchesse de Beaufort, née comtesse de Stahremberg, dame du

palais de S. M. la reine des Pays-Bas, etc. Bruxelles, Remy, 1820, in-8<sup>o</sup>, 71 pages.

(J. J. DE CLOËT, membre de la société des Beaux-arts et de littérature de Gand, né à Bruges, le 4 mai 1794, mort à Freyr, en 1859.)

Cette relation, tirée à petit nombre d'exemplaires destinés aux amis de l'auteur, est rare.

2376. Supplément aux oeuvres de Jacques Henri Bernardin de Saint Pierre, précédé d'un avant-propos de l'éditeur. Louvain, Demat, 1823, in-8<sup>o</sup>, X et 32 pp.

(Sylvain VANDEWEYER voy. 625.)

2467. *Uldaric de St. Gall.* (M.) (Auguste SCHELER, philologue, bibliothécaire du roi.)

Étude historique sur le séjour de l'apôtre St.-Pierre à Rome, par —, docteur en philosophie. Bruxelles, chez les principaux libraires, 1845, in-18., 108 pages.

Traduit en anglais, à Londres, avec le nom de l'auteur.

3148. *Priester der aerisbisdom van Mechelen (eenen).* (E. HENCKENS, vicaire à Zellick, près Bruxelles.)

De kerksymbolick of geestelyke uitlegging van al de deelen eener christene kerk, door —. Brussel, Goemaere, 1863, in-12., 118 pp.

Eine bedeutende Anzahl der Artikel ist mit, oft sehr umfangreichen, interessanten Anmerkungen versehen. Freunde der satirischen Litteratur können, wenn sie das belgische Pseudonymen- und Anonymen-Lexikon durchblättern, auf eine reiche Ausbeute rechnen; litterarische Mystificationen scheinen bei den belgischen Gelehrten sehr in Gunst zu stehen; m. s. im Register z. B. Chalon (Renier), dessen den Bibliophilen und Bibliographen wohl bekannter Katalog des Grafen de Fortas durch die geistreiche Persiflage, welche in den Brochuren: „Recueil de documents et de mémoires relatifs à l'étude spéciale des boutons et fibules de l'antiquité, du moyen-âge, des temps modernes et des autres époques publiés par la Société nationale de boutonistique,“ u. s. w., 1851, und: „Numismatik des Ordens der Agathopeden, nebst vorangehender kurzer Notiz über den Ursprung und die Geschichte dieser geheimen Gesellschaft, von Dr. Wallraf,“ u. s. w., 1853, herrscht, noch übertroffen wird. — Auch von der belgischen Vorliebe für sehr beschränkte Auflagen von Schriften, Abdrücke auf farbigem Papiere und Luxusausgaben, die der belgischen Typographie sehr zur Ehre gereichen, trifft man nicht wenige Beispiele an.

Hamburg.

Dr. F. L. Hoffmann.

## Supplement

zu

G. W. Panzers deutschen Annalen

und zu

E. Wellers Repertorium typographicum.

Von

Emil Weller in Nürnberg.

(Fortsetzung.)

### Verbesserungen.

(143.) Hernach volgen Copien etlicher schrifften. die Grauen Herren vñ Rit | terschafft. So auff dem gehalten tag zu Aw. dorntag nach dē hailgen | Oberstag. Anno Im funffzehnhundertsten beheinander sind versa | melt gewest Burgermaistern vñ Räte zu Nurnberg vñ dieselbē Bur | germaistere vñ Räte Inen widerumb zugeschiedt haben.

v. D. u. J. (Nürnberg 1500). 2 Bl. Fol. — Im Germ. Museum.

(144.) Welcher massen Grauen herren vnd Ritterschafft So zu Grunpfeld auff | eynem gehalten tag versamelt beheinander gewest sind Burgermaistern | vnd Räte zu Nurnberg geschriben. Vnnd was Inen dieselben Burger | maister vnd Räte darauff geantwurt haben Volgt hernach. Am Schluffe: Datum Am Erichitag nach Sand Scolastica tag Im funffzehnhundertsten Jare.

v. D. u. J. (Nürnberg 1500). 2 Bl. Fol. — Im Germ. Museum.

(148.) Sie facht sich an gar ein grauffem | liche erschröckenliche hystorien. von dem wilden wu | trich Dracole wehde Wie er die leit gespist hot vnd | gepraten vñ mit den haubtern yn einē kessel gefotten. Am Ende: Getruckt zu Straßbürg | Anno domini. M. ccccc.

6 Bl. 4. m. Titelholzschn. — Im Germ. Museum.

(466.) Die verzeichnus der zweh . . nechstkünfftigen Summers. Nemlich eins mit | den Armproft vnd Stachelpogen, vnd . . vnd gehalten fürgenomen worden sein. Am Schluffe: am Montag nach sant Andres des heiligen zwölfpoten tag. Anno 2c. M. ccccc. viij.

v. D. u. J. (Augsburg 1508). Großfolioblatt. — Im Germ. Museum (befest).

(471.) \* Einladung des Augsburger Raths zu zwei öffentlichen Schießen. Geben vnder vnnsrer Stat klehne insigel, am Montag nach Sant Andris des heyligē zwelffpottē tag von der gepurt Christi vnnsers lieben herren In dem funffzehnhundertisten vnd Achtenden Jare.

(Augsburg). Großfolioblatt. — Im Germ. Museum.

(630.) Beshftliche Breue. | Julij des Babsts. an dye Romi-  
schen | Kayserlichē Maiestat. vnserm al | ler gnedigsten herrn  
yn Sachn | der entsagūg vñ berawbūg der | Keiserischen vñ ab-  
getahlten | Scismatischen Cardinel. | Auch an etlich ander nach-  
geschriben | Konig Fursten. yn gleichem | Laudt. Nemlich.

o. D. u. J. (1511). 4 Bl. 4. m. Titelwappen. Vom 14. Oct. 1511.

— Nach e. Ex. der Beshftlichen Buchh. in Nördlingen.

(740.) Ein newes lied von Hohen kreen.

o. D. u. J. (gegen Martini 1512). Folioblatt. 19 Str. — In Wien.  
Abgebr. bei Uhlant Nr. 177 und in Kaltenbaecks Zeitschrift. III. S. 308.

Wer wissen well was ich gebend  
so lach ich hie der guten schwend.

(797 und 798.) Der Swangern | frauen vnd heb | ammē  
roszgartē.

o. D. u. J. (Hagenau, H. Gran 1513). 56 Bl. 4. (letztes leer) mit  
Titelinsf., worin unten Grans Zeichen, Titelholzschn., 2 blattgroßen und 19  
kleineren Holzschn. Das voranstehende kaiserl. Privileg dat. 24. Sept. 1512,  
Eucharis Rößlins Widmung an Herzogin Katharina zu Braunschweig 20.  
Hornung 1513. Darnach 5 S. Gedicht „Ermanung zu den schwägern frauē  
vñ hebamen.“ — In Erlangen.

(865.) Vocabularium latinis | Gallicis et Theuto- | nicis  
verbis scriptū. Am Ende: Imprime a Lyon M. ccccc. xiiij.  
par | Jehan thomas demourant | pres l'ospital du pont | du  
rosne.

8 Bog. 4. m. Titelholzschn. Anhang 14 Bl. französisch-deutsche Redens-  
arten. — In Hrn. v. Scheurls Bibl. zu Nürnberg.

(930.) Von ainem löblichen Fürsten des hailigen Reichs ist  
Burgermai- | stern vnd Räte zu Nürnberg geschriben, wie her-  
nach volgt. Auf zweitem Blatte: Uns Erbern Rats zu  
Nuremberg verantwurtung dem | Fürsten obgemelter sachenhalb  
zugesandt, volgt hernach. Am Schlusse: Datum am pfingtag  
nach dem neuen iars tag. Anno. xv.

o. D. (Nürnberg). 4 Bl. Fol. — Im Germ. Museum.

(938.) Practica Lipsiensis. | Teütsch Doctoris Coradi No- |  
rici, Auff das jar Teufent Fünffhundert vnd Fünffzehñ | Dabey  
am endt diser Practica ain schön regimēt auß dem | hochbe-  
römbtñ Mähster Auicēna gezogen, nützlich vñ tröst | lich allē  
mēschñ, mit leichter vernemūg meiner Almanach.

o. D. u. J. (Leipzig 1514). 8 Bl. 4. Auf Titel und am Schlusse  
Holzschn. — In Erlangen.

(987.) Disz büchlein | genant das wurkgert- | lein der an-  
dechtigen übung, ist also | gesezt vñ geordnet durch ainen | gahst-  
lichen vatter, Barfüßer | sant Franciscen ordenns der obseruāg,  
in der Prouinz | österreich, gott zu lob, | vñ dem nechsten zū-  
nutz, vñ auffne- | mung in an- | dacht. Am Ende: Also ist  
geendet disz nutzparlich Büch- | lein, dz da gar ordenlich ge-  
druckt ist durch | Friderich Pehpus zū Nürnberg, vnd vo- | lendet  
am abendt der verkündigung Ma- | rie in der Fasten, als man  
zelet nach der ge- | burt Christi. M. D. vñnd xvj.

4 Bl. u. 95 gez. Bl., 1 Bl. Druckanzeige u. Druckerzeichen. 8. Auf 8. S.

und 94. Bl. je 1 Holzsch. Erste Titelzeile und theilweis Text roth gedruckt  
— In Nürnberg (Kirchenbibl.).

(1130.) Eyn Freyheit des Sermons Behst | lichen Ablas  
vnd gnad belan= | gend Doctoris Martini Lu | ther widd'r die  
vorlegung | szo zur schmach sein | vñ desselben Ser= | mon ertich=  
tet. | Getruckt zu Leipßg durch Wolffgang | Stöckel in der Grim=  
mischen gassen. Am Schlusse: 1518.

6 Bl. 4. — In Stuttgart.

1158 ist nicht die von Panzer genannte Ausgabe, deren mit Wappen  
gezierter Titel so lautet:

Von wann vnd vmb | welcher vrsachen willen das loblich  
Ritter= | spil des turniers erdacht, vnd zum er= | sten geübet  
worden ist.

Diese Ausgabe im Germ. Museum.

(1245.) Doctor Martinus Luther Au= | gustiners Vnterricht  
auff etlich | artickell die im von sehnem ab= | gunnern auff geleg  
vnd zu ge= | messen Buerden. | 1519.

o. D. 4 Bl. 4. — In Stuttgart.

(1282.) \* Des Nürnberger Raths Verantwortung an die  
Stände des schwäbischen Bunds wider die Markgrafen zu Bran=  
denburg, wegen angeblich ausgefaudter Mordbrenner. Am  
Schlusse: Datum Freytag nach Sant Mathens des heyligen  
Euangelisten. Den . 23. tag des Monats Septembris. Anno.  
1519.

(Nürnberg, Joh. Petrejus 1519). 3 Bl. Fol. Ohne Titel. — In Mün=

chen u. Nürnberg (Stadtbibl., Kön. Archiv u. Germ. Museum).

(1302.) Ein hubscher Spruch Bonn | dem hertzog von Wirtz= |

berg vnd Bonn dem | Schwabischen bund.

o. D. u. 3. (1520). 6 Bl. 8. m. Titelholzsch. — In Stuttgart.

D Heilliger her ihesu christ  
Gott schopffer alles das da ist

Schluß: Der solichs gedicht vollendet hat  
Beh dem kuellen wein hat er dar an gedacht  
Im Füßßchen hüder vñ im Zwentzigste iar  
Das gedenc ein Iber gesell das werdt war

¶ Kott wer hat dich geschlagen.

1301. Auch unter 1520. Das Aehnliche.

(1404.) Epistell des hey= | ligen Bischoffs | Hulderici zu  
Augsburg . wh= | der die Constitution vnd an | sagung . von  
der keuscheit vñ | Enthaldung der priesterschaft | öffentlich . den  
gehst der Apo= | stolischen lere . außsprechende.

o. D. u. 3. (1520). 6 Bl. 4. — In Nürnberg (Stadtbibl. u. bei  
Hrn. v. Scheurl).

(1451.) Erwölung vnd Erönung: | des aller grossmechtigi= |  
sten Fürsten vnd | herrn Kayser Carlos den fünfften, | mit  
kurgem doch warlichen | begriff. Am Schlusse: Datum zu  
Straßburg auff den sy= | benden tag Decembris. Anno | M. D. XLV.

o. D. u. 3. (Straßburg, J. Knoblauch 1520). 8 Bl. 4. m. Titelholzsch.  
— In Stuttgart.

(1506.) Ein heylsames | Buchlein von Doc= | tor Martinus  
Luther August. | von der Beicht gemacht | durch Georgiu Spa |  
latinū geteutsch. | M. D. XX. Am Ende: Gedruckt zu Lehyptz  
M. D. XX.

12 Bl. 4. m. Titelseinf. — In Nürnberg (Kirchenbibl.), Bamberg und  
Wolfenbüttel.

(1513.) Eyn kurtz Form der | hehen gepott | Martini | R. |  
Eyn kurtz form des | Glaubens. | Eyn kurtz form des | Vatter  
vnsers.

o. D. u. F. (Leipzig, M. Lotter 1520). 16 Bl. 4. m. Titelseinf. — In  
Nürnberg (Spitalbibl.).

(1549.) Eyn Sermon von dem Bann. | Doctoris Martini  
Luther | Augustiner zu Wittē | burgk. | Getruckt zu Lehyptz durch  
Wolffgang Stöckel | in der Grymmischē gassen wonhafftig. 1520.

8 Bl. 4. m. Titelseinf. — In Stuttgart und Berlin

(1595.) Warumb des Pabsts vnd sey | ner Jungeren bücher  
vō | Doctor Martino Lu= | ther vorbrant | seyn. | Laß auch an=  
zeygen wer do | will. warumb sy D. Lu= | thers bücher vor= |  
prennet ha= | benn. | wittenbergk | D. M. | XX.

8 Bl. 4. (letzte leer) — In Erlangen.

(1710.) In diesem Buch ist | der Herbari: oder kreuterbuch:  
ge | nant der gart der gesuntheit: mit me | ren Figuren vnd  
Registern. Am Ende: Getruckt vnd slyßiglichen volendet, durch  
Hena | tum Beck, In dem For do man zalt nach | der geburt  
Christi, Tuzent, fünff | hundert vnd . xxj.

(Zu Straßburg). 6 Bl. Vorst., 160 gez. Bl. u. 18 ungez. Bl. Fol.  
mit Titelholzschn., 4 größeren und 537 kleineren Holzschn. — In Erlangen  
und Dresden (Bibl. d. chirurg. medicin. Akademie).

(1735.) Dialogus ader ein | gespreche, wieder Doctor Eckē  
Buchlein, das er zu entschuldi | gung des Cocilij zu Costnitz zc.  
aufgehē hat lassen, gemacht | durch Chunzen von | Oberndorff.

o. D. u. F. (1521). 8 Bl. 4. m. Titelseinf. — In Hrn. v. Scheuris  
Bibl. zu Nürnberg.

(1917.) Ordnung der Fursichtigen Ersamenn Weisen herrn  
Burgermeister, vnd Rat, der | loblichen stat Inngolstat, wie sich  
die menschen | der swern zeit, vnd krankheit der Pestilenz |  
haltezz sollen so durch die hochgelerten herrn | doctores der Artzney  
der facultet, auf ir be | gern beschlossen vnd durch jren beuelch |  
gemacht, durch den hochgelerte Wolf | gangen Pehffer doctor vnd  
Ordina | ri benanter vniuersitet, Anno zc. | XXI. Am Ende:  
Gedruckt zu Inngolstat, Anno dñi | M. D. XXI. am xij. tag  
Septēbris.

10 Bl. 4. Unter dem Titel Zierleiste. Druck von A. Luz. — In  
München.

(1970.) Wie Hieronymus von Prag ain | anhängen Johans  
nis Huß durch das conciliū | zu Costenz für ain leger verur= |  
teilt vñ | verprent worden ist, vnd wie er sich zu sterben be= |  
rait hat.

o. D. u. F. (1521). 6 Bl. 4. — In Erlangen und Berlin.

Neuer Abdruck: Reutlingen 1846. 8.

(1971.) Neue zeyttung, Wie | zu Magdenburg ein Car= |



meliten Münch, auß der Sudenburg, der | einen Christlichen  
Prediger, vor ehner | gangen Gemeyne hat liegen heis= | sen,  
Von ehnem Ersamen | wehßen Rat, der Alten | stat, in gefenck=

nus | gezogen wor | den. Keim weis gestellt.  
o. D. u. Z. (1521). 4 Bl. 4. m. Titelholzs. — In Nürnberg (Kir-  
chenbibl.) und Berlin.

(2128.) Eyn betpuch= | sein. | Der zehen gepot. | Des Glau-  
bens. | Des Vater vnser. | Des Aue Maria. | Vnd epliche  
ver= | teütschte psalmen.

o. D. u. Z. (Nürnberg, J. Gutfnecht 1522). 5 Bog. 8. (letztes Bl  
leer). — In Nürnberg.

(2179.) Ein sermon | von der berey | tung czum | sterben. |  
Martinus Luther. | Wittemberg. | M. D. xxij.

8 Bl. 4. m. Titeleinf. Druck von J. Grunenberg. — In Stuttgart.

(2185.) Eyn sermon | D. Martini | Luthers. | Wittemberg. |  
M. D. xxij.

4 Bl. 4. m. Titeleinf. Druck von J. Grunenberg. — In Stuttgart  
und Nürnberg.

(2255.) Der schwangeren frauen vnd Hebammen Rosegar-  
ten. Am Ende: Getruckt vund vollendet in der löblichen stat |  
Straßburg. Durch den Ersamen herren | Martinum Flach. Nach  
der geburt Christi. M. CCCC. xxij.

15½ Bog. mit Titelholzs. u. 23 Textholzs. Widmung des Verfassers  
Eucharius Rößlin an Herzogin Katharina zu Braunschweig dat. Worms 20.  
Hornung 1513. Darauf 5½ S. Gedicht „Ein Ermannung zu den schwan-  
gern frauen vnd Hebammen“. — In Erlangen (wo Titelblatt fehlt).

(2284.) Triumph vñ Vi | ctoria: Wie der Durchleüchti= | gest  
Christenlich vñ Hochgeborn | Fürst vnd herr, herr Ferdinan= |  
dus: Prinz vnd Infant in Hispa | nien, Erzherzog zu Oster-  
reich, | Herzog zu Burgüdi zc. auff den | xxv. tag des Monats  
Mag. An | no. zc. Im Zwayvndzwaynzig= | sten, zu Stutgar-  
ten Inge | ritten vund lob= | lich empfan= | gen ist. Am Ende:  
Gedruckt zu Stutgarten, Durch Hanns von | Erffort Im Thau-  
sent Fünffhundert | vund Zwayvndzwaynzig= | gisten Jare.

8 Bl. 4. m. Titeleinf. — In Stuttgart (wo 2. u. 3 Bl. fehlt).

(2368.) Ein Sermon | zu allen Christen: von der | kirchen,  
vnd von irem schlüssel vund | gewalt, auch von dē ampt der  
prie | ster. Gepredigt durch Joanne | Brentz von Wehl, der statt |  
prediger zu schwebisch | em Hall. | Im Jar. M. D. xxij.

o. D. (Straßburg, J. Schwan). 6 Bl. 4. (letztes leer) m. Titeleinf. —  
In Nürnberg.

(Fortsetzung folgt.)